

**Der trübe Blick des natürlichen Verstandes
Oder: die Schlüsse eines Frommen, wenn sein Glaube einschläft
Die Herausforderung von Psalm 73 im Leben eines Gläubigen**

Siegfried F. Weber / Großheide

Psalmen

186 Psalmenzitate im NT

1/3 der AT-Zitate im NT stammen aus den Psalmen.

Am häufigsten wird Psalm 110 im NT zitiert.

Ein Psalm von Asaf (Psalm 73)

Name *Asaf* bedeutet „Sammler“.

Herkunft

Asaf ist ein Sohn Berechjas (1. Chr. 16,24), er hatte Brüder (1. Chr. 15,17), **ein Levit aus dem Geschlecht Gerschons** z. Zt. Davids (1. Chr. 6,24; Neh. 12, 46). Er und seine Nachkommen sind **Sänger und Musiker** (Neh. 11,22; 12,35) an der **Bundeslade** und dann am **Tempel**. Die Söhne Asafs waren bei der Reinigung des Tempels z. Zt. **Hiskias** (2. Chr. 29,13), beim **Passa Josias** (2. Chr. 35,15) und unter den **Rückkehrern** aus der babylonischen Gefangenschaft (Esr. 2,41; Neh. 7,44) dabei.

Asaf in den Psalmen

Asaf ist nicht nur ein Tempeldiener und Sänger, sondern auch Dichter und Prophet (1. Chr. 25,1f; 2.Chron. 29,30).

Von Asaf stammen insgesamt **zwölf Psalmen: 50 und 73 – 83.**

Aufbau von Psalm 73

Ein reines Herz, ist das nicht altmodisch? –	73, 1-2
Der neidische Blick in die Welt von Glanz und Glorie –	73, 3 - 12
Der Blick zu mir selbst -	73, 13 - 15
Der Vergleich – mit dem Wort Gottes -	73, 16 – 22
Der Blick auf den HERRN -	73, 23 – 28

Den Psalm lesen (im Wechsel gemäß der Gliederung?)

1. Ein reines Herz, ist das nicht altmodisch? Verse 1-2

Die Feststellung eines Frommen:

- Die Welt lebt so dahin, Sünde wird nicht ernst genommen.
- Sie lebt so, also ob es Gott nicht gibt.
- Wer noch über Moral nachdenkt, ist doch von Gestern.

Der Fromme (Israelit; Asaf; der Nachfolger Christi) denkt:

- Ich mache nicht überall mit.
- Ich halte die Gebote Gottes.
- Ich lüge und betrüge nicht, um mir Vorteile zu verschaffen.
- Ich lese nicht jeden Roman, der auf den Markt kommt, auch wenn er einen reißenden Absatz findet.
- Ich schaue mir nicht jeden Film an, auch wenn es sich um einen Straßenfeger handelt.

Der Fromme weiß um die Heiligkeit Gottes. Wer mit dem heiligen Gott Gemeinschaft haben möchte, hier und jetzt und in der Ewigkeit, der muss selber heilig leben.

Dann aber blickt der Gläubige auf die Welt, auf die Gottlosen, denen es so gut geht.

2. Der neidische Blick in die Welt von Glanz und Glorie 73, 3-12

Vgl. Psalm 37 sowie die Disputationen im Buche Hiob.

Wer sich mit der Welt beschäftigt, in ihr lebt, und sich mit ihren Ideologien und Werten auseinandersetzt, der kann die Gedanken des Asafs vielleicht ein wenig nachvollziehen.

Asaf ist nicht der Super Fromme, der über allem steht.

- Er teilt uns seine **Schwäche** mit und die besteht darin, sich ständig mit der Welt, mit den Nachbarn, mit den Reichen, mit den Superstars zu vergleichen.

Asaf gesteht, dass die **Wirbelstürme des Unglaubens** und des Zweifels alle Ecken seines Glaubenshauses erreicht haben.

Asafs Blick ist auf die **Gegenwart** fixiert, nicht mehr auf die Zukunft.

Es ist der **Neid**, der seine geistlichen Augen verdunkelt. Und der Neid lässt den Glanz und die Glorie in der Welt nur noch größer erscheinen als sie es in Wirklichkeit sind.

Es ist der trübe Blick eines **natürlichen Verstandes** (Eph. 4,18). Sein Verstand ist nicht mehr vom **Hl. Geist** erleuchtet (Eph. 5,14.18).

Die Hochmütigen sprechen in Ps. 73, 11: *Wie sollte Gott es wissen? Wie sollte der Höchste etwas merken?*

Ist das eine Frage nach der Sicherheit dieser Welt? Ist die Welt also doch so sicher?!

Scheint die Welt mit ihren **Ideologien und Werten** doch so überzeugend zu sein?!

Selbst **politische Reden** leben von der Überzeugungskraft, weniger von der Wahrheit (jedenfalls die meisten)!

Und wie oft sagen sogenannte **wissenschaftlich arbeitende Theologen** mit ihrer ganzen rhetorischen Überzeugungskraft, dass die Bibel aus vielen Mythologien bestehen würde.

Und bevor überhaupt physikalische Experimente in CERN bei Genf verifiziert worden sind, spricht man schon von einem neu entdeckten „**Gottesteilchen**“, als hätte man nun die Entstehung des Universums erklärt. Man kann entdecken was man will, die Entstehung der Welt hat man damit nicht erklärt, weil keiner am Anfang dabei gewesen ist. Es sind nur alles Hypothesen und Vermutungen. Wie sagte doch unlängst ein Physiker: *Wir leben von den Fragen, nicht von den Antworten.*

Scheint Gott die **Gottlosen zu segnen**, weil sie so unbeschwert dahinleben und weil ihnen alles gelingt? (Vgl. die Fragen Hiobs).

Asaf richtet seinen **Blick auf das Äußere**, auf Glanz und Glorie, auf Reichtum und Wohlergehen – doch er sieht nicht den **trostlosen Zustand des inneren Herzens**, die Einsamkeit der Stars, die ihre Einsamkeit mit Drogen und Alkohol zu verdrängen suchen und er sieht auch nicht ihre **Hoffnungslosigkeit** auf ein ewiges Leben, wovon Paulus in 1.Thess. 4,13 spricht.

Das Wohlergehen der Gottlosen – an diesem **Fels** der scheinbaren Sicherheit, hat sich schon manch Gläubiger empfindlich gestoßen.

3. Der Blick zu mir selbst 73,13-15

Der Blick schweift nun von der Welt zu sich selbst.

Nun stellt Asaf sich selbst in Frage, *zweifelt*, und grübelt über seinen Gottesglauben nach.

Nun folgt die Frage eines Frommen, dessen geistliches Auge vernebelt ist, in **Vers 13:**

Sollte alles Bemühen umsonst sein, dass ich mein Herz rein hielt?

Warum stellt er diese Frage? Wie kommt es zu dieser Frage?

Asaf ist ein **Seher** Gottes (2.Chron. 29,30).

Eigentlich sollte er hinter die Kulisse des Weltgeschehens blicken können.

Eigentlich müsste er uns die Augen für die Wahrheit und für die ewigen, bleibenden Werte öffnen können, aber nun ist sein Blick betrübt.

Nun **sieht** dieser Seher Gottes **nichts mehr**. Er sieht nur noch schwarz.

Wer Gott nicht mehr sieht und sein Wort nicht mehr liest, der sieht die Welt und liest das, was in der Welt zählt.

Zum Neid kommt noch die Plage hinzu: **Vers 14**

Täglich trifft mich die Züchtigung (ML, ELB, SCL, ZÜR, JAN), die Strafe (NeÜ; HfA; NGÜ; L45; NLUB), die Plage (HRD), der Kummer (NLdB), das Unglück (GN), ja eben das Leid.

Spurgeon schreibt dazu treffend:

- Für die Verworfenen gibt es **Kränze** – für die Auserwählten **Kreuze**.
- Die Heiligen müssen **seufzen** und die Sünder können **singen** (rauschende Partys).
- Den Friedensstörern wird **Ruhe** gegönnt – den Friedensstiftern die Ruhe **verweigert**.

Chronisch Kranke

Ich denke gerade in diesen Tagen an die vielen Gläubigen, die chronisch krank sind.

Ihre Krankheit begleitet sie durch die ganze Woche hindurch, am Arbeitsplatz, Zuhause, in der Familie, die darunter leidet, ja selbst im Gottesdienst.

Oft sind sie sich selber eine Last, weil sie wissen, dass sie anderen mit ihrem Seufzen häufig auf die Nerven gehen.

Solche Gläubige mit einer chronischen Krankheit brauchen mehr Geduld und Kraft in der Nachfolge als andere.

Aber sie dürfen wissen, dass sie in **JESUS**, dem Auferstandenen, dem Sieger, eine **lebendige Hoffnung** haben, die ihnen niemand nehmen kann. Diese Hoffnung macht sie stark im Leben und im Sterben.

Das durfte ich vor kurzer Zeit bei einem **Glaubensbruder** erleben, wie er trotz seiner chronischen Krankheit und den vielen Schmerzen und den vielen OP's seit seinem 21. Lebensjahr im Glauben an JESUS standhaft geblieben ist bis zu seinem 71. Lebensjahr, als er dann auf dem Krankenlager in der Hoffnung auf die Auferstehung seine Augen schließen durfte.

Vers 15

Asaf hat zwar gedacht wie die Welt, aber er hat nicht laut geredet, um nicht seine Glaubensgeschwister in Verlegenheit zu bringen (**Vers 15**).

Auch er weiß um die Antworten der Bibel, des Wortes Gottes an uns:

Es ist nicht egal, wie wir als Gläubige leben, sondern es kommt darauf an, dass wir ein **reines Herz behalten**:

- ✚ Der Psalm-Beter fragt: *Wer darf stehen an heiliger Stätte?* Die Antwort des Chores lautet: *Wer reines Herzens ist (Ps. 24,4)*. Das ist die Voraussetzung für die Gemeinschaft mit Gott.
- ✚ Die Bitte um ein reines Herz finden wir auch im Buß-Psaln von David (**Ps. 51,12**): *„Schaffe in mir Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen beständigen Geist.“*
- ✚ **JESUS** weist in seiner Bergpredigt auf das reine Herz hin: Es ist die Voraussetzung, um Gott zu schauen (**Mt. 5,8**).
- ✚ Im Brief an die Epheser schreibt Paulus, dass die Unreinen das Reich Gottes nicht ererben werden (Eph. 5,5). Diese haben keinen Anteil am neuen Jerusalem (Offb. 22,11).

Der Apostel **Johannes** greift noch einmal die Anfechtungen aus Psalm 37 und 73 auf. Er richtet unsere Blicke auf das, was wirklich zählt (1.Joh. 2,15-17):

„Habt nicht lieb die Welt (alles Vergängliche, der Materialismus, die Ehre, die Karriere, das Geld, die Aktien) noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters (15).

Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt (16).

Und jetzt die Antwort, die Zusicherung: Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit (17).

Wie nun Asaf zu diesen eindeutigen biblischen Überzeugungen?

Indem er einen Ortswechsel und damit eine Blickveränderung vornahm (V. 17):

„Bis ich ging in das Heiligtum Gottes!“

Wer in Gottes Heiligtum geht, also in den *Gottesdienst* geht, dem werden die Augen für die Ewigkeit geöffnet.

Er tritt quasi aus dem **Labyrinth** seiner eigenen Gedankenwelt durch die Wortbetrachtung hinein in die *Gedankenwelt Gottes*.

Er nimmt dann nicht mehr das Diesseitige, das Sinnliche, das was der Mensch vor Augen hat, wahr, sondern er blickt hinein in das *Unsichtbare*, in die Sphäre Gottes.

Denn jetzt auf einmal im *Gottesdienst* erkennt er das schreckliche Ende der Gottlosen (**Vers 17**). Jetzt ereifert er sich nicht mehr über ihr gegenwärtiges Glück.

Fort ist der ganze Neid, weil ihn ein *heiliger Schrecken* erfüllt.

Jetzt sieht er wieder die **Heilsgeschichte**, statt nur die Weltgeschichte vor Augen zu haben.

Er weiß um das Walten Gottes, um Gottes **Ökonomie**, dass Gott nämlich einen Plan mit dieser Welt hat, um ihr die **Errettung** in JESUS anzubieten, aber um sie zum **Gericht** zu führen, wenn sie die Errettung in JESUS ablehnt.

Jetzt, wo Asaf wieder in den *Gottesdienst* gegangen ist, nimmt er sich vor, morgens wieder die **Losung** vor der Tageszeitung zu lesen.

Jetzt möchte er wieder mehr das **Buch Gottes**, also das Wort Gottes, die Bibel, lesen, und weniger die Bestseller dieser Welt und sich nicht mehr von ihnen beeinflussen lassen, selbst wenn sie überzeugend schreiben und die Masse ihnen ihre Bücher aus den Händen reißt.

Jetzt im Gottesdienst, im Betrachten des Wortes Gottes und im Schauen Gottes, beim Beten und Singen der Psalmen, erkennt Asaf, das er wie ein **Tier** (hebr. *behmōth*) in seinen abschweifenden und nichtigen Gedanken gewesen ist (**Vers 22**).

Ein Tier sieht nur das, was vor Augen ist, es *denkt* instinktiv nur an das jetzige Überleben und nicht an die Zukunft. Asaf erkennt seine Torheit.

4. Der Blick auf den HERRN 73, 23-28

Nun Blickt Asaf wieder zum HERRN hinauf (vgl. Hebr. 12,2)!

Nun legte Asaf in Vers 23 das Bekenntnis ab:

Dennoch bleibe ich stet bei (an) dir!

Dieses „**Dennoch**“ (Doch) ist das Schlüsselwort in diesem Psalm.

Der Graf Johann von Mansfeld hatte das „Dennoch“ als einziges Wort auf seine Fahne schreiben lassen.

- Es ist das Schlüsselwort des „Dennoch“ **als Gegensatz zur Welt**: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“ (**1.Jh. 2,17**).
- Es ist das „Dennoch“ des **Petrus**, der nach der Frage JESU, ob sie, die Jünger, auch ihn verlassen wollten, laut bekennt: Nein! Auf keinen Fall! *Wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens* (**Jh. 6,66-69**).
- Es ist das „Dennoch“ **des Glaubens**, der bekennt, dass JESUS der Sohn Gottes ist, der Weg, die Wahrheit und das Leben (**Jh. 14,6**).
- Es ist das „Dennoch“ des Paulus an **Timotheus**, im Glauben an JESUS und an das inspirierte Wort Gottes festzuhalten: „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast“ (**2.Tim. 3,14-17**).

- Es ist das „Dennoch“ der **Überwinder** aus den Sendschreiben-Gemeinden, die trotz Verfolgungen und Verführungen dem HERRN JESUS die Treue gehalten haben bis zum Tod.

Die zwei Säulen des Glaubenslebens

Schließlich werden uns in **Vers 23 zwei Säulen** des Glaubenslebens ganz groß vor Augen gestellt, vielleicht sind es ja die beiden Säulen *Jachin* und *Boas* am Eingang des Tempels in Jerusalem, nämlich:

Die **erste Säule** stellt Vers 23 a dar: „*Dennoch bleibe ich stets bei dir!*“

Dieses Bekenntnis legt Asaf laut ab. Es ist sein Herzenswunsch, die Gemeinschaft mit dem HERRN aufrechtzuerhalten.

Die **zweite Säule** stellt Vers 23 b dar: „*Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand!*“

Beide Säulen halten unser Glaubensleben aufrecht: Mein tägliches Bekenntnis zu JESUS und Gottes Bekenntnis zu mir: Ich bin der gute Hirte, ich wache über dich!

Der Liederdichter **Ludwig Hembold** hat 1563 diesen Vers 23 in Liedstrophen zusammengefasst:

- 1) ***Von Gott will ich nicht lassen,***
denn **ER** lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine **Hand**,
den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land, *wo ich auch sei im Land.*
- 2) Auch wenn die **Welt** vergehet mit ihrem **Stolz und Pracht**
Nicht **Ehr noch Gut** bestehet, die wir so groß geacht.
Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben;
Wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

Ludwig Hembold 1569 Melodie Heinrich Schütz 1628

Der Abschluss-Hymnus Vers 28

Asaf erkennt seinen Auftrag (Vers 28)

Wie gut, dass Asaf uns mit in seine Gedankenwelt genommen hat. Er der Seher Gottes, sah nur noch die Welt von Glanz und Glorie.

Er musste einen Ortswechsel vornehmen, um aus diesem Labyrinth der Gedankenwelt herauszukommen. Er ging in den Gottesdienst.

Und nun kann er sich wieder freuen:

„Aber das ist meine Freude...“

Schlachter übersetzt: *„Mir ist die Nähe des HERRN köstlich!“*

In seinen finsternen Gedanken **näherte** sich Asaf der Welt, aber nun hat er sich wieder **Gott genähert**. Und das ist viel besser.

Nun hat er wieder ein **solides Glaubensfundament** bekommen, die Gemeinschaft mit dem HERRN im Gottesdienst und das Betrachten seines Wortes.

Und schließlich endet dieser Schluss-Hymnus mit einem Auftrag:

Asaf möchte die neue Erfahrung, die er mit dem HERRN gemacht hat, weitersagen.

Er möchte es nicht für sich behalten. Andere Menschen sollen erfahren, dass Gott lebt und dass er vergibt und dass es sich lohnt, mit ihm zu leben.